

An den Landrat

Glarus, 4. März 2014

Jahresrechnung 2013

Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Das Wichtigste in Kürze

Die Jahresrechnung 2013 schliesst bei einem Aufwand von 340,9 Millionen Franken und einem Ertrag von 342,1 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von 1,2 Millionen Franken ab. Die Selbstfinanzierung beläuft sich auf 20,4 Millionen Franken und der Finanzierungsüberschuss beträgt 7,8 Millionen Franken. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt bei 162 Prozent. Das Eigenkapital beträgt 374,4 Millionen Franken, der Kanton weist ein Nettovermögen 182,1 Millionen Franken resp. von 4'635 Franken pro Kopf der Bevölkerung auf.

Die gestufte Erfolgsrechnung weist auf der ersten Stufe ein operatives Ergebnis von 8 Millionen Franken aus. Es setzt sich aus dem Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit von 2 Millionen Franken und dem Finanzierungsergebnis von 6,1 Millionen Franken zusammen. Auf der zweiten Stufe resultiert aufgrund von zusätzlichen Abschreibungen in der Höhe von 10,2 Millionen Franken ein ausserordentliches Ergebnis von -6,8 Millionen Franken, was zusammen das Gesamtergebnis von 1,2 Millionen Franken ergibt.

Das Budget sah einen Aufwandüberschuss von 0,7 Millionen Franken, einen Finanzierungsfehlbetrag von 7,7 Millionen Franken, eine Selbstfinanzierung von 9,6 Millionen Franken und einen Selbstfinanzierungsgrad von 56 Prozent vor. Verbesserungen gegenüber dem Budget ergeben sich u.a. bei den Kantonssteuern (+3,3 Mio. Fr.), beim Nettoertrag des Strassenverkehrsamtes (+2,6 Mio. Fr.), bei den Wasserwerksteuern (+2,4 Mio. Fr.), beim Nettoaufwand für die Individuelle Prämienverbilligung (+1,8 Mio. Fr.), bei den innerkantonalen Hospitalisationen (+1,5 Mio. Fr.) sowie beim Finanzertrag von öffentlichen Unternehmen, v.a. der Glarner Kantonalbank (+1,3 Mio. Fr.). Verschlechterungen gegenüber dem Budget sind u.a. beim Nettoaufwand für den Stromhandel aufgrund der Beteiligung an der Kraftwerk Linth-Limmern AG (-2,8 Mio. Fr.), bei den Beiträgen an ausserkantonale Hospitalisationen (-2,7 Mio. Fr.) sowie bei den Entschädigungen für Sonderschulen und Heime (-2,2 Mio. Fr.) zu verzeichnen.

Die Kennzahlen der Jahresrechnung sind besser als im Budget erwartet. Der Aufwand ist zwar unter Ausklammerung der zusätzlichen Abschreibungen um nahezu 10 Millionen Franken höher ausgefallen als budgetiert, der Kanton hat jedoch über 20 Millionen Franken mehr Erträge verbucht als im Budget angenommen. Hauptursache ist der um ca. 10 Millionen Franken höhere Finanzertrag. Es handelt sich dabei insbesondere um Wertberichtigungen auf Anlagen des Finanzvermögens von 7,9 Millionen Franken. Eine Gegenposition dazu fin-

det sich allerdings auf der Aufwandseite, weshalb diese Position erfolgsneutral ist und letztendlich nur zu einer Aufblähung der Erfolgsrechnung führt. Darüber hinaus ist der Kanton an verschiedenen Unternehmen beteiligt, deren Erträge u.a. konjunkturellen Schwankungen unterliegen. Sie betragen rund 9 Millionen Franken und sind rund 1,7 Millionen Franken höher als budgetiert. Weitere Verbesserungen ergeben sich neben den erwähnten höheren Steuereinnahmen bei den Entgelten wie Gebühren oder Rückerstattungen, die um 4,4 Millionen Franken höher ausfallen als im Budget vorgesehen.

Die Bilanzsumme reduziert sich gegenüber dem Vorjahr um über 6 Millionen Franken auf 564 Millionen Franken. Auf der Aktivseite nimmt das Finanzvermögen um 3 Millionen Franken auf 372 Millionen Franken zu, das Verwaltungsvermögen sinkt auf 192 Millionen Franken (-10 Mio. Fr. gegenüber 2012). Auf der Passivseite verbleibt das Fremdkapital auf Vorjahresniveau (190 Mio. Fr.), das Eigenkapital sinkt um 7 Millionen Franken auf 374 Millionen Franken. Grund dafür ist die Auflösung einer Rückstellung, welche zur Finanzierung der Aktienkapitalerhöhung der KLL verwendet wurde (Landsgemeindebeschluss 2010). Erwähnenswert ist schliesslich die Reduktion der Tilgungsbestände auf noch 73 Millionen Franken. Die Auswirkungen der Finanzkrise des Kantons (2002-2006) sind hinsichtlich der wichtigen Parameter der Bilanz nun in etwa auf das Ausgangsniveau zurückgeführt.

Die zusätzlichen Abschreibungen wirken sich positiv auf die Erfolgsrechnung des laufenden Jahres aus. Es wäre falsch und sehr gefährlich, aus der Vergangenheit Rückschlüsse auf die Gegenwart zu ziehen. Sollten sich die Erfahrungen aus der Vergangenheit (Aufwand um 3,1% und Ertrag 6,5% höher als budgetiert) auch in diesem Jahr bestätigen, dann würde der Kanton nur ganz leicht im Minus abschliessen. Die Zahlenspielereien dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Finanzsituation immer eine Momentaufnahme darstellt. Sie kann sich aufgrund der anfangs der 2000er-Jahre gemachten Erfahrung sehr schnell ändern. Finanzdisziplin bildet die Grundvoraussetzung für eine nachhaltig erfolgreiche Finanz- und Fiskalpolitik. Die finanzielle Lage des Kantons Glarus ist sehr solid und intakt und soll es auch in Zukunft bleiben.

Inhaltsverzeichnis

A. Übersicht	4
A.1. Gesamtübersicht	4
A.2. Finanzkennzahlen	4
A.3. Wesentliche Abweichungen Rechnung 2013 – Budget 2013	6
A.3.1. Die drei grössten Abweichungen, die die Rechnung 2013 verbessern	7
A.3.2. Die drei grössten Abweichungen, die die Rechnung 2013 verschlechtern	8
A.4. Ausblick	8
B. Bilanz	9
C. Erfolgsrechnung	11
C.1. Übersicht	11
C.2. Betrieblicher Aufwand	12
C.3. Betrieblicher Ertrag	13
C.4. Ergebnis aus Finanzierung	15
C.5. Ausserordentliches Ergebnis	16
D. Investitionsrechnung	17
E. Geldflussrechnung	18
F. Anhang	19
F.1. Angewandtes Regelwerk (Art. 28 Bst. a FHG)	19
F.2. Rechnungslegungsgrundsätze (Art. 28 Bst. b FHG)	19
F.3. Eigenkapitalnachweis (Art. 28 Bst. c und Art. 29 FHG)	19
F.4. Rückstellungsspiegel (Art. 28 Bst. d und Art. 30 FHG)	20
F.5. Gewährleistungsspiegel (Art. 28 Bst. e und Art. 32 FHG)	20
F.6. Beteiligungsspiegel (Art. 28 Bst. e und Art. 31 FHG)	21
F.7. Anlagespiegel (Art. 28 Bst. f und Art. 33 FHG)	22
F.8. Stand der Verpflichtungskredite (Art. 28 Bst. g FHG)	22
F.9. Zusätzliche Angaben (Art. 28 Bst. h FHG)	22
F.9.1. Nachtragskredite und Kreditüberschreitungen	22
F.9.2. Kreditübertragungen von 2013 auf 2014	23
F.9.3. Entwicklung der Heimfallverzichtsabgeltung KLL	23
G. Anträge	25

A. Übersicht

A.1. Gesamtübersicht

Die Jahresrechnung 2013 schliesst bei einem Aufwand von 340,9 Millionen Franken und einem Ertrag von 342,1 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von 1,2 Millionen Franken ab. Damit erhöht sich der Ertragsüberschuss im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Millionen Franken. Gegenüber dem Budget resultiert eine Verbesserung um 1,8 Millionen Franken.

Die Nettoinvestitionen betragen 12,6 Millionen Franken und fallen damit um 1 Million Franken tiefer aus als im Vorjahr. Die Selbstfinanzierung beläuft sich dank hohen Abschreibungen auf 20,4 Millionen Franken und der Finanzierungsüberschuss beträgt 7,8 Millionen Franken. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt bei 162 Prozent.

Tabelle 1 zeigt das Ergebnis der Jahresrechnung 2013 in der Gesamtübersicht.

Tabelle 1. Gesamtübersicht Jahresrechnung 2013

in 1'000 Fr.	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Δ R2013 - R2012	Δ R2013 - B2013
ERFOLGSRECHNUNG					
Total Aufwand	328'586	321'986	340'930	12'344	18'944
- Total Ertrag	329'292	321'327	342'117	12'825	20'790
= Ertrags- (-) / Aufwandüberschuss (+)	-706	659	-1'187	-481	-1'846
INVESTITIONSRECHNUNG					
Investitionsausgaben	25'342	27'575	28'992	3'650	1'417
- Investitionseinnahmen	11'705	10'315	16'379	4'674	6'064
= Nettoinvestitionen	13'637	17'260	12'613	-1'024	-4'647
SELBSTFINANZIERUNG					
- Ertrags- (-) / Aufwandüberschuss (+)	-706	659	-1'187	-481	-1'846
+ Abschreibungen	19'552	14'765	22'680	3'128	7'915
+ Einlagen in Fonds und SPF im EK	1'787	1'351	2'215	428	864
- Entnahmen aus Fonds und SPF im EK	921	2'565	2'337	1'416	-228
+ Wertberichtigungen VV	0	0	0	0	0
+ Einlagen in das Eigenkapital	366	300	261	-105	-39
- Entnahmen aus dem Eigenkapital	3'596	3'585	3'588	-8	3
- Aufwertungen Verwaltungsvermögen	0	0	0	0	0
= Selbstfinanzierung	17'894	9'607	20'418	2'524	10'811
FINANZIERUNG					
Nettoinvestitionen	13'637	17'260	12'613	-1'024	-4'647
- Selbstfinanzierung	17'894	9'607	20'418	2'524	10'811
= Finanzierungsfehlbetrag (+) / - überschuss (-)	-4'257	7'653	-7'805	-3'548	-15'458
SELBSTFINANZIERUNGSGRAD	131%	56%	162%	31%	106%

A.2. Finanzkennzahlen

Bei den Finanzkennzahlen nach HRM2 wird zwischen Kennzahlen erster und zweiter Priorität unterschieden. Sie sind in Artikel 36 FHG definiert. Sie erweisen sich mit Ausnahmen als solide, die Entwicklung ist stabil.

Tabelle 2. Kennzahlen 2012-2013

Kennzahl	Richtwerte	R2012	B2013	R2013	Δ R2013 - R2012	Δ R2013 - B2013	
1. Priorität	Nettoverschuldungsquotient	< 100% = gut 100% bis 150% = genügend > 150% = schlecht > 200% = Schuldenbremse!	-188%	n.a.	-185%	3%	n.a.
	Selbstfinanzierungsgrad	> 100% = gut 80% bis 100% = genügend < 80% = schlecht	131%	56%	162%	31%	106%
	Zinsbelastungsanteil	< 0% bis 4% = gut > 4% bis 9% = genügend > 9% = schlecht	-2%	-2%	-2%	0%	0%
2. Priorität	Nettoschuld pro Einwohner	> 0 = Nettovermögen 0 bis -1000 = gering < -1000 bis -2500 = mittel < -2500 bis -5000 = hoch < -5000 = sehr hoch	Fr. 4'612	n.a.	Fr. 4'635	Fr. 23	n.a.
	Selbstfinanzierungsanteil	> 20% = gut 10% bis 20% = mittel < 10% = schlecht	7%	4%	7%	1%	3%
	Kapitaldienstanteil	Belastung: < 5% = gering 5% bis 15% = tragbar > 15% = hoch	3%	4%	3%	-1%	-1%
	Bruttoverschuldungsanteil	< 50% = sehr gut 50% bis 100% = gut > 100% bis 150% = mittel > 150% bis 200% = schlecht > 200% = kritisch	61%	n.a.	59%	-2%	n.a.
	Investitionsanteil	Investitionstätigkeit: < 10% = schwach 10% bis 20% = mittel > 10% bis 40% = stark > 40% = sehr stark	7%	9%	7%	0%	-2%

Nettoverschuldungsquotient

Die Kennzahl sagt aus, welcher Anteil der Fiskalerträge, bzw. wie viele Jahrestanzen erforderlich wären, um die Nettoschuld abzutragen. Sie ist insbesondere relevant im Zusammenhang mit der „Schuldenbegrenzung“ gemäss Artikel 35 FHG, wonach der Selbstfinanzierungsgrad im Budget mindestens 80 Prozent betragen muss, wenn der Nettoverschuldungsquotient mehr als 200 Prozent beträgt. Der Kanton Glarus weist ein Nettovermögen aus, weshalb der Nettoverschuldungsquotient negativ ist. Er verschlechterte sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 3 Prozentpunkte.

Selbstfinanzierungsgrad

Der Selbstfinanzierungsgrad gibt an, welcher Anteil der Nettoinvestitionen aus eigenen Mitteln finanziert werden kann. Im langfristigen Durchschnitt sollte der Selbstfinanzierungsgrad bei 100 Prozent liegen, im mittelfristigen Durchschnitt sollte er nicht unter 80 Prozent betragen. Mit 162 Prozent weist der Kanton Glarus einen sehr guten Selbstfinanzierungsgrad aus, der gegenüber dem Vorjahr um 31 Prozent gestiegen ist. In den vergangenen drei Jahren erzielte der Kanton einen durchschnittlichen Selbstfinanzierungsgrad von 142 Prozent.

Zinsbelastungsanteil

Mit dem Zinsbelastungsanteil wird gemessen, welcher Anteil des „verfügbaren Einkommens“ durch den Zinsaufwand gebunden ist. Je tiefer der Wert, desto grösser der Handlungsspielraum. Der negative Wert von -2 Prozent bedeutet, dass der Zinsertrag den Zinsaufwand übersteigt, was auf den konsequenten Abbau von Fremdkapital in den vergangenen Jahren zurückzuführen ist. Gegenüber dem Vorjahr bleibt er unverändert.

Nettoschuld pro Einwohner

Wie beim Nettoverschuldungsquotient wird hier ersichtlich, dass der Kanton ein Nettovermögen ausweist. Trotz gestiegener Einwohnerzahl vergrössert sich das Nettovermögen leicht um 23 Franken pro Einwohner auf 4'635 Franken.

Selbstfinanzierungsanteil

Der Selbstfinanzierungsanteil gibt an, welcher Anteil des Ertrages zur Finanzierung der Investitionen aufgewendet werden kann. Mit 7 Prozent bleibt die Kennzahl unverändert tief, was auf die hohen Transferzahlungen zurückzuführen ist. Es zeigt, dass der Kanton sehr stark vom NFA und somit vom Bund und den finanzstarken Kantonen abhängig ist.

Kapitaldienstanteil

Diese Kennzahl zeigt die Belastung des Haushaltes durch Kapitalkosten. Sie gibt Auskunft darüber, wie stark der laufende Ertrag durch den Zinsendienst und die Abschreibungen (Kapitaldienst) belastet ist. Die Belastung ist mit 3 Prozent unverändert gering, was sich einerseits mit den eher tiefen planmässigen Abschreibungen und andererseits vor allem mit dem Nettozinsertrag erklärt.

Bruttoverschuldungsanteil

Der Bruttoverschuldungsanteil ist eine Grösse zur Beurteilung der Verschuldungssituation bzw. der Frage, ob die Verschuldung in einem angemessenen Verhältnis zu den erwirtschafteten Erträgen steht. Mit einer leichten Verbesserung um 2 Prozentpunkte auf 59 Prozent steht der Kanton Glarus gut da, auch hier macht sich der Abbau von Fremdkapital bemerkbar.

Investitionsanteil

Der Investitionsanteil zeigt die Aktivität im Bereich der Investitionen. Mit 7 Prozent gilt die Investitionstätigkeit des Kantons Glarus als unverändert schwach. Sie berücksichtigt allerdings die Investitionen nicht, die über die Erfolgsrechnung finanziert werden.

Die Kennzahlen zeigen, dass die finanzielle Situation des Kantons nach wie vor als äusserst solide und intakt bezeichnet werden kann.

A.3. Wesentliche Abweichungen Rechnung 2013 – Budget 2013

Tabelle 3 zeigt die wichtigsten Abweichungen zwischen der Erfolgsrechnung 2013 und dem Budget 2013 (mindestens $\pm 300'000$ Fr.).

Tabelle 3. Abweichungen Budget – Rechnung 2013

in 1'000 Fr.	Budget 2013	Rechnung 2013	Δ B2013 - R2013
Nettoertrag Kantonssteuern (inkl. Sondereffekt)	-74'130	-77'478	3'348
Nettoertrag Strassenverkehrsamt	-8'022	-10'612	2'590
Wasserwerksteuern	-5'300	-7'714	2'414
Nettoaufwand Individuelle Prämienverbilligungen (IPV)	6'797	4'986	1'811
Innerkantonale Hospitalisationen	26'550	25'004	1'546
Finanzertrag von öffentl. Unternehmungen	-2'016	-3'271	1'255
Nettoertrag Steuern der Verwaltungsgesellschaften	-1'510	-2'415	905
Nettoaufwand Öffentlicher Verkehr	6'698	5'990	708
Nettoertrag Grundbuch	-1'277	-1'954	677
Nettoaufwand inner- und ausserkantonale Heime	12'034	11'558	476
Abgeltung Staatsgarantie Glarner Kantonalbank	-1'000	-1'475	475
Ergänzungsleistungen zur IV	7'000	6'547	453
Beitrag an RehaClinic Braunwald	1'225	861	364
Beitrag IPV an uneinbringliche Krankenkassenprämien	500	155	345
Staatsanwaltschaft	445	837	-392
Nettoaufwand Sozialdienst	12'059	12'611	-552
Rückstellung für Mehrleistungen des Personals	0	608	-608
Entschädigungen Sonderschulen und Heime	11'500	13'702	-2'202
Beiträge an ausserkantonale Hospitalisationen	12'000	14'661	-2'661
Nettoaufwand Stromhandel KLL	2'400	5'201	-2'801

A.3.1. Die drei grössten Abweichungen, die die Rechnung 2013 verbessern

- *Nettoertrag Kantonssteuern (+3,3 Mio. Fr.)*
Eine detaillierte Aufstellung sowie den Kommentar zu den Steuererträgen findet sich in Kapitel C.3 bei der Kostenart 40 „Fiskalertrag“
- *Nettoertrag Strassenverkehrsamt (+2,6 Mio. Fr.)*
Der höhere Nettoertrag des Strassenverkehrsamtes rührt nur teilweise von diesem her. Zwar wurden die budgetierten Motorfahrzeugsteuern um 0,5 Millionen Franken übertroffen, der Hauptgrund liegt aber beim Unterhalt der Kantonsstrassen. Weil für diesen 1,9 Millionen Franken weniger als budgetiert aufgewendet werden musste, wurde dem Strassenverkehrsamt entsprechend weniger verrechnet.

Wasserwerksteuern (+2,4 Mio. Fr.)

Aufgrund von Bauarbeiten an den Auslasswerken des Stausees Linth-Limmern im Rahmen des Projekts „Linthal 2015“ musste dieser komplett entleert werden. Dies führte einerseits zu einer Mehrproduktion und damit auch zu höheren Wasserwerksteuern von 1,5 Millionen Franken. Durch die Seeabsenkung werden allerdings die Produktion und somit auch die entsprechenden Steuern im 2014 tiefer ausfallen. Zudem hat die Seeabsenkung negative Auswirkungen auf den Nettoaufwand beim Stromhandel (Vgl. unten Kapitel A.1.1). Hinzu kam, dass die Steuern bei allen Kraftwerken wegen leicht überdurchschnittlicher Wassermengen im Jahr 2013 generell höher ausfielen.

A.3.2. Die drei grössten Abweichungen, die die Rechnung 2013 verschlechtern

- *Nettoaufwand Stromhandel (-2,8 Mio. Fr.)*
Aufgrund der Absenkung des Stausees Linth-Limmern (Vgl. oben Kapitel A.3.1) entstanden Mehrkosten. Wegen seiner Beteiligung an der Kraftwerke Linth-Limmern AG musste der Kanton einen Teil davon tragen. Dies führte zu einer Kostenüberschreitung von 4,2 Millionen Franken gegenüber dem Budget. Auf der anderen Seite resultierte ein Mehrertrag aus dem Stromverkauf von 1,4 Millionen Franken.
- *Beiträge an ausserkantonale Hospitalisationen (-2,7 Mio. Fr.)*
Der Grund ist die Einführung der neuen Spitalfinanzierung per 1. Januar 2012. Der Kanton muss sich neu an sämtlichen stationären Behandlungen der Glarner Bevölkerung in Spitälern auf der Spitalliste des eigenen bzw. des Standortkantons beteiligen. Ebenfalls sind neu im Rahmen der Pauschale Beiträge an die Anlagenutzungskosten der ausserkantonalen Spitäler zu leisten. Steuerungs- und Einsparungsmöglichkeiten hat er keine, da Bundesvorgaben umzusetzen sind. Der Aufwand entspricht praktisch dem Ergebnis der Rechnung 2012.
- *Entschädigungen Sonderschulen und Heime (-2,2 Mio. Fr.)*
Einzelne spezialisierte Institutionen haben ihre Kosten erhöht, vor allem im Heimbereich. Ausserdem hat die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit einer Seh- und/oder Hörbehinderung und einer Mehrfachbehinderung zugenommen. Neu bleiben auch Jugendliche mit einer Behinderung tendenziell länger an Sonderschulen. Als Auswirkung der 6. IV-Revision im Bereich der IV-Berufsausbildung müssen die Berufsfindung im 12. Schuljahr, aus welcher sich die IV ganz zurückgezogen hat, nun die Kantone übernehmen.

A.4. Ausblick

Die Jahresrechnung 2013 fällt, insbesondere wenn die zusätzlichen Abschreibungen ausser Betracht gelassen werden, besser aus als budgetiert. Wesentliche Abweichungen zwischen dem Budget 2013 und der Rechnung 2013 wie die ausserkantonalen Hospitalisationen, der Nettoertrag Strassenverkehrsamt (bzw. der Unterhalt Kantonsstrasse), der Stromhandel, der Nettoaufwand für die Individuelle Prämienverbilligung oder die Vermögenserträge entsprechen im Budget 2014 bereits grossmehrheitlich dem Rechnungsergebnis 2013. Nach heutigem Wissensstand können aufgrund des Rechnungsergebnisses 2013 gegenüber dem Budget 2014 Verbesserung in den Bereichen Kantonssteuerertrag (aber trotzdem geringer als im 2013, da der Kantonssteuerfuss um 1% reduziert wird) sowie den zusätzlichen Abschreibungen (Entlastung der Erfolgsrechnung 2014 um schätzungsweise 1,4 Mio. Fr.) erwartet werden. Eine Verschlechterung ergibt sich bei der Gewinnablieferung der Schweizerischen Nationalbank. Der budgetierte Ertrag von 3,3 Millionen Franken bleibt aus. Es ist weiterhin davon auszugehen, dass die Jahresrechnung 2014 wie budgetiert ein negatives Ergebnis zeigen wird.

B. Bilanz

Die Bilanzsumme per 31. Dezember 2013 reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 6,6 Millionen Franken auf 564,3 Millionen Franken.

Tabelle 4. Bilanz per 31.12.2013

in 1'000 Fr.	31.12.2012	31.12.2013	Δ R2013 - R2012
Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	16'552	6'838	-9'713
Forderungen	73'210	72'164	-1'047
Aktive Rechnungsabgrenzungen	3'200	9'639	6'439
Finanzanlagen	261'808	269'535	7'727
Sachanlagen Finanzvermögen	13'849	13'849	0
Finanzvermögen	368'620	372'026	3'406
Sachanlagen Verwaltungsvermögen	19'800	19'897	97
Darlehen	28'584	28'239	-344
Beteiligungen, Grundkapitalien	91'484	91'484	0
Investitionsbeiträge	68'945	67'812	-1'133
Kumulierte zusätzliche Abschreibungen	-6'514	-15'156	-8'642
Verwaltungsvermögen	202'300	192'276	-10'023
Total Aktiven	570'919	564'302	-6'617
Laufende Verbindlichkeiten	76'605	79'977	3'372
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	22'525	40'000	17'475
Passive Rechnungsabgrenzungen	6'031	5'277	-754
Kurzfristige Rückstellungen	956	1'564	608
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	61'526	41'464	-20'062
Spezialfinanzierungen im Fremdkapital	21'514	21'618	104
Fremdkapital	189'157	189'900	743
Fonds im Eigenkapital	156'873	122'569	-34'304
Aufwertungsreserve Verwaltungsvermögen	33'941	33'941	0
Neubewertungsreserve Finanzvermögen	97'216	123'068	25'852
Übriges Eigenkapital	41'677	41'582	-95
Bilanzüberschuss	52'056	53'243	1'187
Eigenkapital	381'763	374'402	-7'361
Total Passiven	570'919	564'302	-6'617

Auf der Aktivseite wuchs das Finanzvermögen um 3,4 Millionen Franken, während das Verwaltungsvermögen um 10 Millionen Franken abnahm. Die flüssigen Mittel reduzierten sich um 9,7 Millionen Franken. Während in den vergangenen Jahren immer genügend Liquidität zur Verfügung stand, mussten im Jahr 2013 zweimal Liquiditätsengpässe auf dem kurzfristigen Geldmarkt gedeckt werden. Aufgrund der zweiten Tranche der Kapitalerhöhung der KLL in der Höhe von 22,5 Millionen Franken sowie der Rückzahlung fälliger Darlehen in der Höhe von ebenfalls 22,5 Millionen Franken entstand im 2013 ein erhöhter Liquiditätsbedarf. Die Finanzanlagen erhöhten sich um 7,7 Millionen Franken, was sich zur Hauptsache mit der Wertsteigerung des Depots aus der Heimfallverzichtsabgeltung KLL begründet (vgl. hierzu Kapitel F.9.3). Mit dem Ausweis der kumulierten zusätzlichen Abschreibungen in der Höhe von 15,2 Millionen Franken wird eine Transparenzanforderung von HRM2 erfüllt. Anstatt sie in einem Minusaktivkonto auszuweisen, waren diese bislang direkt in den betreffenden Sachanlagen enthalten.

Auf der Passivseite blieb das Fremdkapital nahezu unverändert. Zwar konnten drei langfristige Darlehen in der Höhe von insgesamt 22,5 Millionen Franken zurückbezahlt werden. Dies reduziert die langfristigen Finanzverbindlichkeiten von 41 Millionen Franken. Die angespannte Liquiditätslage machte die Aufnahme eines kurzfristigen Darlehens in der Höhe von 20 Millionen Franken nötig. Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten erhöhen sich dadurch auf 40 Millionen Franken. Die Fonds im Eigenkapital reduzierten sich aufgrund der Auflösung der Rückstellung von 22,5 Millionen Franken, welche für die Kapitalerhöhung der KLL gebildet wurden. Ausserdem mussten 3,5 Millionen Franken Reserven erfolgswirksam aufgelöst werden, die unter HRM2 nicht mehr zugelassen sind. Dazu kommt die Ausschüttung von 6 Millionen Franken aus der Heimfallverzichtsabgeltung KLL. Die Neubewertungsreserve des Finanzvermögens erhöhte sich wegen der Verbuchung der Kapitalerhöhung an der KLL zum Nominalwert um 18 Millionen Franken. Hinzu kommt die Wertveränderung der Heimfallverzichtsabgeltung KLL von 7,9 Millionen Franken.

Das Nettovermögen (Finanzvermögen abzüglich Fremdkapital bzw. Eigenkapital abzüglich Verwaltungsvermögen) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Millionen Franken auf 182,1 Millionen Franken.

C. Erfolgsrechnung

C.1. Übersicht

Die gestufte Erfolgsrechnung gemäss Artikel 25 FHG zeigt auf der ersten Stufe ein operatives Ergebnis von 8 Millionen Franken. Auf der zweiten Stufe resultiert ein ausserordentliches Ergebnis von -6,8 Millionen Franken. Das Gesamtergebnis beträgt 1,2 Millionen Franken.

Tabelle 5. Gestufte Erfolgsrechnung 2013

in 1'000 Fr.	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Δ R2013 - R2012	Δ R2013 - B2013
30 Personalaufwand	64'903	69'060	67'737	2'834	-1'323
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	29'960	32'457	30'714	753	-1'744
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	8'547	9'108	4'380	-4'167	-4'728
35 Einlagen in Fonds und SPF	4'778	3'613	4'780	1	1'167
36 Transferaufwand	160'429	163'541	168'459	8'031	4'919
37 Durchlaufende Beiträge	25'378	25'544	25'663	285	119
39 Interne Verrechnungen	11'008	11'452	9'798	-1'210	-1'654
Total Betrieblicher Aufwand	305'003	314'774	311'530	6'528	-3'244
40 Fiskalertrag	95'323	93'291	98'548	3'225	5'257
41 Regalien und Konzessionen	12'378	11'185	13'756	1'378	2'571
42 Entgelte	33'445	29'193	33'574	129	4'381
43 Verschiedene Erträge	96	344	317	220	-27
45 Entnahmen aus Fonds und SPF	1'491	2'939	2'893	1'401	-46
46 Transferertrag	122'530	128'256	128'935	6'405	679
47 Durchlaufende Beiträge	25'378	25'544	25'663	285	119
49 Interne Verrechnungen	11'008	11'452	9'798	-1'210	-1'654
Total Betrieblicher Ertrag	301'649	302'203	313'483	11'834	11'280
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	-3'354	-12'572	1'953	5'307	14'524
34 Finanzaufwand	16'703	6'912	18'983	2'280	12'071
44 Finanzertrag	24'048	15'540	25'047	998	9'507
Ergebnis aus Finanzierung	7'345	8'628	6'064	-1'281	-2'564
Operatives Ergebnis	3'991	-3'944	8'016	4'025	11'960
38 Ausserordentlicher Aufwand	6'880	300	10'417	3'537	10'117
48 Ausserordentlicher Ertrag	3'596	3'585	3'588	-8	3
Ausserordentliches Ergebnis	-3'285	3'285	-6'830	-3'545	-10'114
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	706	-659	1'187	480	1'846

Aus betrieblicher Tätigkeit resultiert ein Ertragsüberschuss von 2 Millionen Franken. Der Vorjahreswert wird um 5,3 Millionen Franken, das Budget um 14,5 Millionen Franken übertroffen. Der betriebliche Aufwand stieg gegenüber 2012 um 6,5 Millionen Franken wegen höherem Personal- und Transferaufwand. Der betriebliche Ertrag erhöhte sich jedoch stärker um 11,8 Millionen Franken, was sich hauptsächlich mit höheren Fiskalerträgen und einem höheren Transferertrag (NFA) begründet.

Das Finanzierungsergebnis reduzierte sich gegenüber dem Jahr 2012 um 1,3 Millionen Franken. Zugleich liegt es um 2,6 Millionen Franken unter den Erwartungen des Budgets. Die Erhöhung von Finanzaufwand und Finanzertrag gegenüber dem Budget erklärt sich pri-

mär mit der Verbuchung der Wertberichtigung auf der Heimfallverzichtsabteilung KLL in der Höhe von 7,8 Millionen Franken (siehe Kapitel F.9.3).

Das ausserordentliche Ergebnis mit -6,8 Millionen Franken fällt im Vergleich zum Vorjahr um 3,5 Millionen Franken und gegenüber dem Budget um 10,1 Millionen Franken schlechter aus. Grund dafür sind zusätzliche Abschreibungen in der Höhe von 10,2 Millionen Franken.

C.2. Betrieblicher Aufwand

30 Personalaufwand

Der Personalaufwand erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um 2,8 Millionen Franken (+4,4%). Neben den vom Landrat genehmigten Lohnerhöhungen und den Stellenerhöhungen im Sozialbereich (Schulsozialarbeit, KESB) erhöhten sich insbesondere die Rückstellungen für Mehrleistungen des Personals (+0,6 Mio. Fr.). Dies weil einerseits neu auch die Mehrleistungen der Kantonspolizei und andererseits die Sonderurlaube (Dienstjubiläen etc.) miteingerechnet werden. Dabei handelt es sich grossmehrheitlich um einen einmaligen Aufwand. In Zukunft sind nur noch die Wertveränderungen zu buchen.

Tabelle 6. Veränderung Personalaufwand 2012-2013

in 1'000 Fr.	Δ R2013 - R2012	Bemerkungen
Total 2012	64'903	
Lohnerhöhungen	674	0,5% + strukturelle Lohnanpassungen
Mehrleistungen Personal	608	vgl. F.4 Rückstellungsspiegel
Schulgesundheitsdienst/ Landesmuseum	411	vorher als Beiträge an Dritte verbucht
KESB	354	
Schulsozialarbeit	244	ab August 2013
Pflegefamilien	190	
Entschädigungen priv. Mandatsträger	126	werden nur alle 2 Jahre abgerechnet
Geschützte Arbeitsplätze	57	
Varia	170	
Total 2013	67'737	

Gegenüber dem Budget liegt der Personalaufwand um 1,3 Millionen Franken (-1,9%) tiefer, da die kantonalen Schulen weniger Klassen als budgetiert führen mussten und damit auch der Aufwand für die Löhne der Lehrkräfte um rund 1 Million Franken geringer ausfiel.

31 Sach- und übriger Betriebsaufwand

Der Sach- und übrige Betriebsaufwand liegt 1,7 Millionen Franken (-5,4%) unter dem Budget, was primär auf einen tieferen Aufwand für den baulichen Unterhalt zurückzuführen ist. Gegenüber dem Vorjahr fällt er um 0,7 Millionen Franken (+2,5%) höher aus.

33 Abschreibungen

Die Abschreibungen fielen insbesondere wegen den tiefen Investitionen, der Umbuchung der Abschreibungen für das Kantonsspital auf die Kostenart 36 sowie den im Vorjahr vorgenommenen zusätzlichen Abschreibungen wesentlich tiefer als geplant aus (s. Kapitel D).

35 Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen

Die Einlagen entsprechen ziemlich genau dem Vorjahreswert und übersteigen den budgetierten Wert um 1,2 Millionen Franken (+32,3%). Insbesondere die Einlagen in den Asylfonds fielen um rund 0,8 Millionen Franken höher aus als budgetiert.

36 Transferaufwand

Der Transferaufwand liegt 8 Millionen Franken (+5,0%) über dem Vorjahreswert sowie 4,9 Millionen Franken (+3,0%) über dem Budget. Neben der Umbuchung der Abschreibungen des Investitionsbeitrags für das Kantonsspital (s. Erläuterungen zu „33 Abschreibungen“) im Umfang von 2,5 Millionen Franken fielen auch die Beiträge an Sonderschulen (+2,2 Mio. Fr.) und Hospitalisationen (+0,7 Mio. Fr.) wesentlich höher aus als budgetiert.

37 Durchlaufende Beiträge

Es handelt sich vor allem um Beiträge an die Landwirtschaft (Direktzahlungen) und Gemeindesteuerzuschläge (Feuerwehersatzabgabe), die der Kanton zentral für die Gemeinden einzieht. Die entsprechenden Erträge finden sich in der Kostenart 47. Die durchlaufenden Beiträge beeinflussen das Ergebnis der Erfolgsrechnung nicht.

39 Interne Verrechnungen

Die internen Buchungen betreffen vor allem die Verrechnung beim Strassenverkehrsamt sowie bei der EDV. Da der entsprechende Ertrag auf der Kostenart 49 verbucht wird, sind die internen Verrechnungen erfolgsneutral.

C.3. Betrieblicher Ertrag

40 Fiskalertrag

Das Budget wurde beim Fiskalertrag um 5,2 Millionen Franken (+5,6%) übertroffen, gegenüber dem Vorjahr resultierte eine Erhöhung von 3,2 Millionen Franken (+3,4%). Der Fiskalertrag beinhaltet neben den direkten Steuern der natürlichen und juristischen Personen sowie den übrigen direkten Steuern (s. Tabelle 7) auch die Besitz- und Aufwandsteuern, wobei bei diesen die Motorfahrzeugsteuern mit 10,9 Millionen Franken den Hauptanteil ausmachen.

Der Netto-Steuerertrag 2013 von 86,3 Millionen Franken liegt 2,8 Millionen Franken über dem Vorjahreswert und 4,4 Millionen Franken über dem Budget. Der Hauptgrund liegt hier bei den natürlichen Personen: Die Einkommenssteuern übertreffen sowohl den Vorjahres- als auch den Budgetwert deutlich um 3,8 bzw. 2,7 Millionen Franken. Aber auch die Holding- und Verwaltungsgesellschaften tragen aufgrund ausserordentlicher Erträge ihren Teil zum guten Ergebnis bei. In diesem Bereich liegen die Erträge 1,1 Millionen Franken über dem Vorjahr und 0,9 Millionen Franken über dem Budget.

Der Sondereffekt, der sich aufgrund des Systemwechsels in der Verbuchungslogik (Sollsteuern anstatt vereinnahmte Steuern) ergibt, fiel in diesem Jahr mit -0,3 Millionen Franken erstmals negativ aus, während in den beiden Vorjahren noch ein Ertrag resultierte. Dies weil die Abschreibungen die im Jahr 2013 fakturierten Beträge übersteigen. In der Jahresrechnung 2014 wird letztmals ein Sondereffekt verbucht werden, da die Übergangsregelung im Steuersystem für die Steuerjahre 2010 und früher Ende 2014 ausläuft. In diesem Zusammenhang wurden auch die Steuerausstände der Jahre 2010 und früher in der Höhe von 1,0 Millionen Franken komplett anstatt nur mit den vorgesehenen 2 Prozent wertberichtigt, da diese erfahrungsgemäss nach 3-4 Jahren nicht mehr vereinnahmt werden können.

Tabelle 7. Direkte Steuern 2012-2013

in 1'000 Fr.	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Δ R2013 - R2012	Δ R2013 - B2013
Kantonssteuern					
Einkommenssteuern	59'588	60'610	63'344	3'755	2'734
Vermögenssteuern	7'771	7'670	8'634	863	964
Gewinnsteuern	6'796	6'495	6'551	-245	56
Kapitalsteuern	676	800	695	19	-105
Sondereffekt Sollprinzip	2'245	0	-325	-2'570	-325
Total	77'077	75'575	78'899	1'822	3'324
Steuern Holding- und Verwaltungsgesellschaften					
Kapitalsteuern	275	300	487	212	187
Gewinnsteuern	1'100	1'200	1'947	846	747
Total	1'375	1'500	2'434	1'058	934
Spezialsteuern					
Erbschafts- und Schenkungssteuer	1'219	1'100	804	-415	-296
Grundstückgewinnsteuer	1'689	1'400	2'122	433	722
Total	2'908	2'500	2'926	19	426
Zweckgebundene Steuern					
Bausteuern	2'953	2'990	3'062	109	72
Total	2'953	2'990	3'062	109	72
Steuern brutto Kanton	84'313	82'565	87'321	3'008	4'756
abzüglich Gemeinde-Anteil	845	700	1'061	217	361
Steuern netto Kanton	83'469	81'865	86'260	2'791	4'395
Bussen und Zinsen					
Steuerbussen	40	80	49	9	-31
Ordnungsbussen	114	100	108	-6	8
Verzugszinsen	122	100	325	203	225
Total	276	280	482	206	202
Steuern, Bussen und Zinsen	83'745	82'145	86'742	2'997	4'597
Anteil Direkte Bundessteuer	7'732	8'000	7'463	-269	-537
Total Kanton	91'477	90'145	94'205	2'728	4'060

41 Regalien und Konzessionen

Die grossen Beträge in dieser Position machen der Gewinnanteil der Schweizerischen Nationalbank (SNB), die Konzessionen für Wasserwerke sowie die Ertragsanteile an Lotterien, Sport-Toto etc. aus. Gegenüber dem Vorjahr erhöhen sich die Erträge um 1,4 Millionen Franken (+11,1%) und fallen auch um 2,6 Millionen Franken (+23,0%) höher aus als budgetiert. Grund für die Abweichungen sind um 2,4 Millionen Franken höhere Wasserwerksteuern als budgetiert.

42 Entgelte

Gegenüber dem Vorjahr fielen die Entgelte praktisch unverändert aus, der Budgetwert wurde um 4,4 Millionen Franken (+15,0%) übertroffen. Um 1,4 Millionen Franken höher als budgetiert fiel der Erlös aus dem Stromhandel aus (s. auch „34 Finanzaufwand“). Der restliche Überschuss verteilt sich auf diverse Positionen.

43 Verschiedene Erträge

Diese Position enthält diverse kleinere Ertragspositionen. Für den Rechnungsabschluss fällt ihr aufgrund der Grössenordnung eine untergeordnete Rolle zu.

45 Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen

Diese Position stellt die Gegenposition zur Kostenart 35 dar. Sie entspricht praktisch dem budgetierten Betrag. Gegenüber dem Vorjahr fällt sie um 1,4 Millionen Franken (+94,0%) höher aus, was mit einer Entnahme aus dem Fonds für Asylwesen in der entsprechenden Höhe begründet ist.

46 Transferertrag

Der Transferertrag erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um 6,4 Millionen Franken (+5,2%), was ungefähr dem Budget entspricht. Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf die erwarteten höheren Zahlungen aus dem Ressourcenausgleich des NFA von 5,5 Millionen Franken zurückzuführen. Aufgrund des gestiegenen Ressourcenindex werden sich diese Zahlungen im Jahr 2014 wieder um 5,2 Millionen Franken auf 74,4 Millionen Franken verringern.

Tabelle 8. Finanzausgleich Bund-Kanton NFA 2012-2013

in 1'000 Fr.	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Δ R2013 - R2012	Δ R2013 - B2013
Ressourcenausgleich	61'126	66'415	66'546	5'420	131
Geografisch-topografischer Lastenausgleich	5'414	5'360	5'479	65	119
Härteaushleich	7'521	7'655	7'533	12	-122
Total NFA	74'061	79'430	79'558	5'497	128

47 Durchlaufende Beiträge

Vgl. Kostenart 37

49 Interne Verrechnungen

Vgl. Kostenart 39

C.4. Ergebnis aus Finanzierung

34 Finanzaufwand

Gegenüber dem Budget 2013 resultiert ein Mehraufwand von 12,1 Millionen Franken (+174,6%), gegenüber dem Vorjahr erhöht er sich um 2,3 Millionen Franken (+13,6%), was einerseits auf die Verbuchung der Wertveränderung auf der Heimfallverzichtsabgeltung KLL in der Höhe von 7,8 Millionen Franken zurückzuführen ist (vgl. dazu Kapitel F.9.3). Zusätzlich musste der Kanton wegen der Absenkung des Limmernsees seinen Anteil an den Jahreskosten der KLL von 5,6 Millionen Franken selber tragen. Im Gegenzug erhielt er für seinen Energieanteil dafür den (aktuell tiefen) Börsenpreis vergütet (s. „42 Entgelte“). Aufgrund der Reduktion von Fremdkapital (Rückzahlung von Darlehen in der Höhe von 20 Mio. Fr.) reduzierte sich der Zinsaufwand gegenüber 2012 (s. „44 Finanzertrag“).

44 Finanzertrag

Der Finanzertrag erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 1 Million Franken (+4,2%) und gegenüber dem Budget um 9,5 Millionen Franken (+61,2%). Wie beim Finanzaufwand ist die Abweichung gegenüber dem Budget primär auf die Verbuchung der Heimfallverzichtsabgeltung KLL zurückzuführen. (vgl. dazu Kapitel F.9.3). Hinzu kommt die Gewinnablieferung der Glarner Kantonalbank von 4,9 Millionen Franken anstatt wie budgetiert von 4 Millionen Franken.

Tabelle 9. Vermögenserträge 2012-2013

in 1'000 Fr.	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Δ R2013 - R2012	Δ R2013 - B2013
Zinsaufwand	-2'366	-1'650	-1'627	739	23
Zinsertrag	606	440	369	-237	-71
Bauzins ertrag	957	957	841	-116	-116
Dividenden / Beteiligungen	2'394	6'142	7'357	4'963	1'215
Ertrag aus Anlage KLL	6'000	6'000	6'000	0	0
Total Vermögensertrag	7'591	11'889	12'940	5'349	1'051

C.5. Ausserordentliches Ergebnis*38 Ausserordentlicher Aufwand*

Aufgrund der wider Erwarten hohen Erträge konnte der Regierungsrat gestützt auf Artikel 61 Absatz 3 FHG und Artikel 6 FHV zusätzliche Abschreibungen in der Höhe von 10,2 Millionen Franken vornehmen (2012: 6,5 Mio. Fr.). Diese werden sich positiv auf die Rechnungen der Folgejahre auswirken. Allein für die Rechnung 2014 werden die Abschreibungen damit um 1,4 Millionen Franken tiefer ausfallen als budgetiert.

Tabelle 10. Auswirkungen zusätzliche Abschreibungen 2012-2013

in 1'000 Fr.	2012	2013
Zusätzliche Abschreibungen	6'514	10'156
Entlastung Erfolgsrechnung Folgejahr	972	1'426

48 Ausserordentlicher Ertrag

Es wurde die zweite Tranche Rücklagen in der Höhe von 3,5 Millionen Franken aufgelöst, welche anlässlich des Jahresabschlusses im Jahr 2007 gebildet wurde. Damals wurden aus Gebührenerträgen der KLL aufgrund des guten Ergebnisses 7 Millionen Franken für Jahre mit schlechterem Ergebnis zurückgestellt. Beim Jahresabschluss 2011 wurde sie in eine Neubewertungsreserve ins Eigenkapital überführt. Da diese Rücklage unter HRM2 nicht mehr werthaltig ist, muss sie komplett aufgelöst werden. Eine erste Tranche von 3,5 Millionen wurde bereits im 2012 aufgelöst.

D. Investitionsrechnung

Die Nettoinvestitionen liegen 4,6 Millionen Franken unter dem Budget- und 1 Million Franken unter dem Vorjahreswert.

Tabelle 11. Nettoinvestitionen 2012-2013

in 1'000 Fr.	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Δ R2013 - R2012	Δ R2013 - B2013
Bruttoinvestitionen	25'342	27'575	28'992	3'650	1'417
Eingehende Beiträge Dritter	11'705	10'315	16'379	4'674	6'064
Nettoinvestitionen	13'637	17'260	12'613	-1'024	-4'647
Anteil zulasten Kanton	54%	63%	44%		

Die Investitionseinnahmen sind mit 16,4 Millionen Franken sowohl gegenüber dem Budget als auch gegenüber dem Vorjahr markant höher ausgefallen, während die Investitionsausgaben zumindest gegenüber dem Budget weitaus weniger stark abweichen. Der Grund für die höheren Investitionseinnahmen im Vergleich zum Budget sind die durchlaufenden Bundesbeiträge, die um 4,9 Millionen Franken höher sind als budgetiert. Als reiner Durchlaufposten sind diese jedoch auch in den Bruttoinvestitionen enthalten, d.h. sie blähen die Investitionsrechnung auf. Ohne diese durchlaufenden Beiträge sind die Ausgaben tiefer als budgetiert, d.h. es wurde von Kantonsseite weniger investiert als geplant.

Dies wird in Tabelle 12 ersichtlich. Darin werden die Investitionsprojekte aufgeführt, bei denen grössere Abweichungen bei den Nettoinvestitionen (mindestens ±150'000 Fr.) zu verzeichnen sind. Einzig bei den Naturgefahren wurde wesentlich mehr investiert als geplant.

Tabelle 12. Abweichungen zwischen der Investitionsrechnung und dem Budget 2013 (inkl. Kreditübertragungen und Nachtragskredite / Kreditüberschreitungen)

in 1'000 Fr.	Budget 2013	Rechnung 2013	Δ B2013 - R2013
Behinderteneinrichtungen (Neu-/Umbau Glarnersteg)	6'470	2'340	4'130
Schutzwaldpflege, Forstschutz	1'761	857	904
Wasserbauten	1'250	774	476
Planungskosten Umfahrungsstrasse	800	389	411
Landwirtschaftl. Strukturverb. (Projekt "Chäs und Ziger")	970	597	373
Öffentlicher Verkehr	460	189	271
Naturgefahren	880	1'249	-369

Der Tilgungsbestand beim abzuschreibenden Verwaltungsvermögen hat sich weiter reduziert, da die Nettoinvestitionen 2013 tiefer sind als die Abschreibungen. Diese Reduktion wirkt sich positiv auf die Jahresrechnungen der Folgejahre aus.

Tabelle 13. Tilgungsbestand per 31.12.2013

in 1'000 Fr.	
Tilgungsbestand per 31.12.2012	82'232
+ Nettoinvestitionen (in abzuschreibende Objekte)	12'613
- Nicht abzuschreibende Investitionen	-388
- Ordentliche Abschreibungen	12'524
- Zusätzliche Abschreibungen	10'156
Tilgungsbestand per 31.12.2013	72'553

E. Geldflussrechnung

Die Geldflussrechnung ist eine Ursachenrechnung: Sie zeigt, wie eine bestimmte Liquiditätssituation entsteht. Sie gibt Auskunft über die Herkunft und die Verwendung der Geldmittel. Tabelle 14 zeigt die gestufte Geldflussrechnung nach HRM2. Der Geldfluss aus operativer Tätigkeit ist ein Indikator, in welchem Ausmass es gelungen ist, Zahlungsmittelüberschüsse zu erwirtschaften, die ausreichen, um Verbindlichkeiten zu tilgen und Investitionen aus eigener Kraft zu finanzieren. Der Geldfluss aus Investitionstätigkeit gibt das Ausmass an, in welchem Ausgaben für Ressourcen getätigt werden, die künftigen Nutzen oder Erträge generieren sollen. Der Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit soll helfen, die zukünftigen Ansprüche von Kapitalgebern abschätzen zu können.

Tabelle 14. Geldflussrechnung 2013

in 1'000 Fr.	R2012	R2013	Δ R2013 - R2012
Bestand Flüssige Mittel 01.01.	19'034	16'552	-2'482
Ertragsüberschuss / (-) Aufwandüberschuss	706	1'187	480
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	8'547	4'380	-4'167
Abschreib. Inv.beiträge / (-) Auflösung pass. Inv.beiträge	4'490	8'144	3'654
Zusätzliche Abschreibungen	4'032	3'587	-445
Zusätzliche Abschreibungen auf Darlehen, Beteiligungen, Inv.beiträgen	2'483	6'569	4'087
(-) Zunahme / Abnahme Guthaben	-3'210	3'602	6'812
Abnahme / (-) Zunahme Aktive Rechnungsabgrenzungen	3'074	-6'439	-9'513
Zunahme / (-) Abnahme Laufende Verpflichtungen	17'928	3'349	-14'579
(-) Abnahme / Zunahme kurzfr. Rückstellungen	-37	608	644
(-) Abnahme / Zunahme Laufende Passive Rechnungsabgrenzung	-3'045	-262	2'782
Zunahme / (-) Abnahme Verbindlichkeiten SPF im FK	448	104	-344
Geldfluss aus operativer Tätigkeit	35'417	24'828	-10'589
Zahlungen für Nettoinvestitionen Verwaltungsvermögen	-14'105	-13'508	597
(-) Vergabe Darlehen Verwaltungsvermögen	-10	-9	1
Rückzahlung Darlehen Verwaltungsvermögen	478	398	-80
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-13'637	-13'119	518
Verkauf Liegenschaften Finanzvermögen	50	0	-50
Verkauf langfristige Finanzanlagen	6'385	18'000	11'615
(-) Abnahme / Zunahme Kontokorrente mit Dritten	-2'697	-2'532	166
Aufnahme kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	22'525	40'000	17'475
(-) Rückzahlung kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-20'425	-22'525	-2'100
Aufnahme langfristige Finanzverbindlichkeiten	0	0	0
(-) Rückzahlung langfristige Finanzverbindlichkeiten	-21'410	-20'062	1'348
(-) Abnahme / Zunahme Fonds im Eigenkapital	-9'138	-34'304	-25'166
Zunahme / (-) Abnahme Legate, Stiftungen, Zuwendungen	448	0	-448
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-24'262	-21'423	2'839
Total Geldfluss	-2'482	-9'713	-7'232
Bestand Flüssige Mittel 31.12.	16'552	6'838	-9'713

Per Ende 2013 hat der Bestand an flüssigen Mitteln um 9,7 Millionen Franken (-56,0%) abgenommen. Hauptgründe waren der weitere Abbau von Fremdkapital sowie die zweite Tranche der Kapitalerhöhung der KLL. Es ist nun jedoch absehbar, dass das Fremdkapital nicht mehr weiter abgebaut werden kann und der Kanton zur Erfüllung seiner Verpflichtungen neue Darlehen aufnehmen muss.

F. Anhang

F.1. Angewandtes Regelwerk (Art. 28 Bst. a FHG)

Die Jahresrechnung 2013 des Kantons Glarus wird nach den Vorschriften des Gesetzes über den Finanzhaushalt des Kantons Glarus und seiner Gemeinden vom 3. Mai 2009 (Finanzhaushaltsgesetz; FHG), der Verordnung über den Finanzhaushalt des Kantons Glarus und seiner Gemeinden vom 21. April 2010 (Finanzhaushaltsverordnung; FHV) und den Vorschriften des Harmonisierten Rechnungsmodells 2 (HRM2) erstellt. In Abweichung von den Vorschriften des HRM2, welche grundsätzlich ein Verbot der Zweckbindung von Hauptsteuern vorsehen, behält sich der Kanton das Recht vor, eine Bausteuer gemäss den Bestimmungen des kantonalen Steuergesetzes zu erheben (vgl. Art. 8 Bst. k FHG i.V. mit Art. 129 ff. StG).

F.2. Rechnungslegungsgrundsätze (Art. 28 Bst. b FHG)

- Rechnungslegungsgrundsätze: siehe Artikel 58 FHG
- Grundsätze der Bilanzierung und Bewertung: siehe Artikel 59 bis 61 FHG
- Abschreibungsmethode und Abschreibungsätze: siehe Artikel 61 Absatz 2 und 3 FHG sowie Artikel 4 bis 7 FHV

F.3. Eigenkapitalnachweis (Art. 28 Bst. c und Art. 29 FHG)

Tabelle 15. Eigenkapitalnachweis per 31.12.2013

in 1'000 Fr.	Jahres-				
	01.01.2013	Einlagen	Entnahmen	ergebnis	31.12.2013
Fonds Asylbewerber SRK	4'466	1'307	2'686	-	3'087
Fonds zur Förderung der wirtschaftl. Entwicklung	2'335	28	-	-	2'363
Tierseuchenfonds	1'674	47	21	-	1'700
Fonds für Walderhaltung	1'355	31	523	-	863
Tourismusfonds	476	601	515	-	562
Fonds Bewilligungsgebühr Kraftwerke	3'500	-	3'500	-	-
Fonds Bewilligungsgebühr Wasserwerke	22'500	-	22'500	-	-
Fonds zur Förderung des Informatikunterrichts	1'645	3	63	-	1'585
Wildschadenfonds	147	60	45	-	162
Fonds Sportschule	182	-	31	-	151
Fonds Heimfallverzichtsabgeltung KLL	106'000	-	6'000	-	100'000
Energiefonds	8'450	167	739	-	7'878
Gewässerrenaturierungsfonds	4'144	73	-	-	4'217
Fonds im Eigenkapital	156'874	2'317	36'623	-	122'568
Neubewertungsreserve VV Übergang HRM2	3'327	-	-	-	3'327
Aufwertungsreserve VV KSGL AG	30'614	-	-	-	30'614
Aufwertungsreserve Verwaltungsvermögen	33'941	-	-	-	33'941
Bewertungsreserve Heimfallverzicht KLL	25'434	6'963	-	-	32'397
Neubewertungsreserve FV Übergang HRM2	39'667	18'000	-	-	57'667
Bewertungsreserve Heimfallverzicht KLL (Ausschüttung Kt.)	1'462	889	-	-	2'351
Aufwertungsreserve FV KSGL AG	30'614	-	-	-	30'614
Bewertungsreserve ALK/Ausgesteuertenhilfe	39	-	-	-	39
Neubewertungsreserve Finanzvermögen	97'216	25'852	-	-	123'068
Steuerreserven	41'677	5	100	-	41'582
Steuerreserven	41'677	5	100	-	41'582
Jahresergebnis des Rechnungsjahres	706	-	706	1'187	1'187
Kumulierte Ergebnisse der Vorjahre	51'349	706	-	-	52'056
Bilanzüberschuss /-fehlbetrag	52'055	706	706	1'187	53'243
Total Eigenkapital	381'763	28'880	37'429	1'187	374'402

F.4. Rückstellungsspiegel (Art. 28 Bst. d und Art. 30 FHG)

Per 31. Dezember 2013 weist die Kantonsbilanz eine werthaltige Rückstellung aus:

Tabelle 16. Rückstellungsspiegel per 31.12.2013

in 1'000 Fr.	Begründung	Stand 31.12.2012	Δ	Stand 31.12.2013
Kurzfristige Rückstellung für Mehrleistungen des Personals	Ferien- und Überzeitguthaben sind mittels Rückstellung abzugrenzen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Ferienguthaben um 1420h und die Überzeit um 1977h erhöht. Zudem wurden erstmalig Sonderurlaube für Dienstjubiläen etc. (7211h) sowie die Überzeit der Kantonspolizei (1545h) erfasst. Insgesamt beträgt der Saldo 31'275h.	956	608	1'564

F.5. Gewährleistungsspiegel (Art. 28 Bst. e und Art. 32 FHG)

Gemäss Artikel 28 Buchstabe e FHG ist im Anhang der Jahresrechnung ein Gewährleistungsspiegel per Ende Jahr auszuweisen. Neben den Eventualverpflichtungen werden hier Organisationen aufgeführt, die eine Staatsgarantie vom Kanton haben. Die Institute haben zum Zeitpunkt des Rechnungsabschlusses noch keinen Geschäftsbericht veröffentlicht.

Tabelle 17. Gewährleistungsspiegel per 31.12.2013

in 1'000 Fr.	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2013	Δ 31.12.2013 - 31.12.2012
Eventualverpflichtungen			
Wirtschaftsförderungsfonds			
- Wirtschaftsförderungsfonds gegenüber dem Bund	0	0	0
- Wirtschaftsförderungsfonds gegenüber den Banken	560	453	-107
Aufgrund des Investitionshilfegesetzes Art. 10			
- Region Glarner Hinterland/Sernftal	3'559	3'233	-326
- Region Sarganserland/Walensee	840	768	-72
- Sportbahnen Filzbach AG	111	111	0
Rechtsstreit Tarife DRG (Spital) mit Krankenversicherern	1'500	1'500	0
Total Eventualverpflichtungen	6'570	6'065	-505
Staatsgarantien			
Glarner Kantonalbank AG		p.m.	
Pensionskasse des Kantons Glarus		p.m.	

F.6. Beteiligungsspiegel (Art. 28 Bst. e und Art. 31 FHG)

Tabelle 18. Beteiligungsspiegel per 31.12.2013

Beteiligung	Tätigkeit	Grundkapital in Fr.	Anteil in %	Anzahl Aktien / AS	Nominal in Fr.	Kurswert in Fr.	Bilanzwert in Fr.
Beteiligungen am Bund							
Schweizerische Nationalbank	Nationalbank	25'000'000	0,4%	390	250	n.a.	386'100
Beteiligungen an Kantonen und Konkordaten							
Schweizer Rheinsalinen AG	Salzgewinnung	11'164'000	0,6%	72	1'000	30'880	2'223'360
TMF Extraktionswerk AG	Entsorgung tierischer Nebenprodukte	1'200'000	0,1%	5	300	410	2'050
Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG	Zuckerproduktion	17'040'000	0,02%	280	10	26	7'140
Beteiligungen an öffentlichen Unternehmen							
Glarner Kantonalbank AG ¹⁾	Bank	80'000'000	100%	8'000'000	10	10	50'000'010
Kantonsspital Glarus AG ²⁾	Spital	1'000'000	100%	1'000'000	1	37	37'147'936
Braunwald Standsellbahn AG	Transportunternehmen	750'000	100%	1'500	500	p.m.	p.m.
Autobetriebe Serrifal AG	Transportunternehmen	500'000	40%	400	500	p.m.	p.m.
Glarus hoch3 AG	Informatik	300'000	36%	1	108'000	n.a.	75'600
Erdgas Linth AG	Erdgasversorgung	5'673'000	35%	1'994	1'000	700	1'395'800
Sonnenenergieanlage Matt	Produktion Solarstrom	n.a.	n.a.	1	n.a.	p.m.	p.m.
Olima Messen St.Gallen	Messeinfrastruktur	24'000'000	n.a.	n.a.	80'000	n.a.	80'000
Beteiligungen an privaten Unternehmen							
Skliff Schilt AG Mollis	Bergbahn	230'000	10%	92	250	p.m.	p.m.
Heliswiss AG	Helikoptertransporte	500'000	1%	10	500	105	1'050
Sportbahnen Elm AG	Bergbahn	5'600'000	1%	96	500	66	6'336
Sportbahnen Braunwald AG	Bergbahn	11'164'000	0,6%	72	1'000	30'880	p.m.
Raststätte Glarnerland	Gastronomie	3'000'000	0,3%	20	500	10'000	11'000
Technologiezentrum Linth	Wirtschaftsförderung	1'200'000	0,1%	5	300	410	500
MCH	Messeinfrastruktur	60'065'750	0,04%	2'500	10	48	119'250
Sesselbahn Kerzenberg AG	Bergbahn	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	p.m.	p.m.
Ostschweizer Bürgschaftsgenossenschaft	Finanzierung KMU	n.a.	n.a.	6	500	3'000	3'000
Schweizerische Genossenschaft für Hotelkredite	Hotelkredite	n.a.	n.a.	40	500	20'000	20'000
Schweizerischer Bibliotheksdienst Bern	Dienstleistungen für Bibliotheken	n.a.	n.a.	37	100	140	5'180
Total Beteiligungen							91'484'312

¹⁾ +29'999'990 Fr. im Finanzvermögen

²⁾ +37'079'583 Fr. im Finanzvermögen

F.7. Anlagespiegel (Art. 28 Bst. f und Art. 33 FHG)

Der Anlagespiegel findet sich am Ende der Beilage 1 zur Jahresrechnung (Zahlenteil).

F.8. Stand der Verpflichtungskredite (Art. 28 Bst. g FHG)

Tabelle 19. Verpflichtungskredite per 31.12.2013

in Mio. Fr.	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2013	Δ 31.12.2013 - 31.12.2012
Beschlossene und zugesicherte Kredite	105.4	127.0	21.6
Anteil Bund und Dritte	59.3	68.4	9.1
Netto-Anteil Kanton	46.1	58.6	12.5
davon beansprucht	14.5	20.3	5.8
Noch nicht beanspruchte Kredite	31.6	38.3	6.7
Davon entfallen auf:			
- Staatseigene Objekte	20.8	16.7	-4.1
- Staatsbeiträge an Gemeinden und Dritte	10.8	21.6	10.8

F.9. Zusätzliche Angaben (Art. 28 Bst. h FHG)

Laut Artikel 28 Buchstabe h FHG sind im Anhang der Jahresrechnung zusätzliche Angaben auszuweisen, die für die Beurteilung der Vermögens- und Ertragslage, der Verpflichtungen und der finanziellen Risiken von Bedeutung sind.

F.9.1. Nachtragskredite und Kreditüberschreitungen

Im Jahr 2013 fielen Nachtragskredite und Kreditüberschreitungen in der Höhe von insgesamt 17,5 Millionen Franken an, wovon 15,3 Millionen Franken der Erfolgsrechnung und 2,2 Millionen Franken der Investitionsrechnung zuzuordnen sind. Gegenüber dem Vorjahr resultiert eine Steigerung von 0,5 Millionen Franken.

Tabelle 20. Nachtragskredite und Kreditüberschreitungen 2011-2013

in 1'000 Fr.	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Δ R2013 - R2012
Erfolgsrechnung				
Nachtragskredite gem. Art. 51 FHG	n.a.	78	326	248
Kreditüberschreitungen gem. Art. 52 Abs. 1 FHG	n.a.	12'955	14'745	1'790
Kreditüberschreitungen gem. Art. 52 Abs. 2 FHG	n.a.	1'468	190	-1'278
Total Erfolgsrechnung	11'932	14'501	15'261	760
Investitionsrechnung				
Nachtragskredite gem. Art. 51 FHG	n.a.	25	0	-25
Kreditüberschreitungen gem. Art. 52 Abs. 1 FHG	n.a.	2'465	2'218	-247
Kreditüberschreitungen gem. Art. 52 Abs. 2 FHG	n.a.	33	0	-33
Total Investitionsrechnung	1'549	2'523	2'218	-305
Total Nachtragskredite / Kreditüberschreitungen	13'481	17'024	17'479	455

Gemäss der differenzierten Erhebung von Nachtragskrediten und Kreditüberschreitungen entfallen 17,0 Millionen Franken (97%) auf dringliche oder gebundene Ausgaben, 0,2 Millionen Franken (1%) auf Ausgaben, denen im gleichen Jahr entsprechende sachbezogene Einnahmen gegenüberstehen und 0,3 Millionen Franken (2%) auf Nachtragskredite. Die grössten Einzelposten entfallen auf den Stromhandel (4,1 Mio. Fr.), die Beiträge an die ausserkantonalen Hospitalisationen (2,7 Mio. Fr.) und die Entschädigungen an Sonderschulen und Heime (2,0 Mio. Fr.).

Mit einer Ausnahme wurden sämtliche Nachtragskredite durch den Regierungsrat beschlossen. Bei einem Nachtragskredit handelt es sich um eine freie Ausgabe und somit um einen Nachtragskredit im Sinne von Artikel 51 FHG. Er fällt in den Zuständigkeitsbereich des Landrates. Es geht um die Biodiversitätsbeiträge in der Landwirtschaft (Konto 3635.12/50305). Diese setzen sich aus Vernetzungs- und Qualitätsbeiträgen zusammen. Im 2013 konnten drei neue Vernetzungsprojekte umgesetzt werden: Glarus, Schwändital und Kerenzlerberg. Dabei konnten für einen grösseren Teil der Flächen Bewirtschaftungsverträge abgeschlossen werden als vorgesehen. Die Kostenbeteiligung des Bundes für Biodiversitätsbeiträge beträgt 80 Prozent, der Kanton Glarus trägt 20 Prozent. Der Regierungsrat unterbreitet dem Landrat nach dem Bruttoprinzip einen Nachtragskredit in der Höhe von 141'910 Franken zur Genehmigung, wobei der Kantonsanteil netto rund 28'000 Franken höher ausfällt als budgetiert.

Eine vollständige Auflistung der einzelnen Nachtragskredite und Kreditüberschreitungen findet sich im Anhang II am Ende von Beilage 1 (Zahlenteil).

F.9.2. Kreditübertragungen von 2013 auf 2014

Vom Budget 2013 werden nicht beanspruchte Kredite in der Höhe von 3,0 Millionen Franken auf das Jahr 2014 übertragen. Den Hauptteil macht wie bereits im Vorjahr der Restkredit für den Um- und Neubau des Glarnerstegs in Schwanden aus. Dieser beträgt 2,2 Millionen Franken. Trotz des leichten Anstiegs um 0,2 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr scheinen sich die Erwartungen zu bestätigen, dass mit den restriktiveren Bedingungen im neuen Finanzhaushaltrecht einerseits und dem Instrument des Rahmenkredits als mehrjähriger Verpflichtungskredit andererseits das Niveau der Kreditübertragungen im Durchschnitt gesenkt oder zumindest tiefgehalten werden kann.

Tabelle 21. Kreditübertragungen 2011-2013

in 1'000 Fr.	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Δ R2013 - R2012
Total Kreditübertragungen	550	2'784	3'003	219

Die einzelnen Kreditübertragungen sind im Anhang III am Ende von Beilage 1 (Zahlenteil) aufgeführt.

F.9.3. Entwicklung der Heimfallverzichtsabgeltung KLL

Der Wert der Heimfallverzichtsabgeltung hat sich im Jahr 2013 um 10,1 Millionen Franken auf 141,1 Millionen Franken reduziert. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Oktober 2013 die kumulierten Ausschüttungen der Jahre 2009 bis 2011 von insgesamt 18 Millionen Franken, welche aufgrund der damals guten Liquiditätssituation jeweils reinvestiert wurden, entnommen worden sind. Dieses Geld wurde für den Abbau von Fremdkapital verwendet, da im 2013 Darlehen von insgesamt 22,5 Millionen Franken zur Rückzahlung fällig wurden.

Tabelle 22. Wert der Heimfallverzichtsabgeltung KLL per 31.12.2013

in Fr.	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2013	Δ 31.12.2013 - 31.12.2012
Wert der Anlage	151'207'804	141'059'824	-10'147'980

Das Anlagejahr 2013 war von einem starken Aufwärtstrend bis und einschliesslich Mai 2013, einer deutlichen Korrektur im Juni 2013 und einem sich anschliessenden, zweiten Aufwärtstrend mit leichten Unterbrechungen im August und Dezember 2013 gekennzeichnet. Aufgrund dessen resultierte auf dem Anlagevermögen eine deutlich positive Rendite von 7,9 Millionen Franken (inkl. Ausschüttung und Forderungen) oder 5,3 Prozent

Diese wird im Konto 4440.01/20681 verbucht und zulasten des Kontos 3440.01/20681 in der Erfolgsrechnung kompensiert. In Bezug auf das Rechnungsergebnis ist diese Wertberichtigung erfolgsneutral, d.h. die jährlichen Wertschwankungen beeinflussen das Ergebnis der Kantonsrechnung nicht. Die Transparenz betreffend Werthaltigkeit der Vermögensanlage ist mit diesem Vorgehen gewährleistet.

Tabelle 23 zeigt die Entwicklung pro Anlagekategorie. Die zeitgewichtete Rendite für das Jahr 2012 beträgt 5,3 Prozent. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 2,8 Prozent. Die Gesamtrendite seit Beginn beträgt inkl. Ausschüttungen 27,6 Prozent. Annualisiert auf 12 Monate ergibt das eine durchschnittliche Rendite von 4,8 Prozent, was im Bereich der langfristigen Zielrendite von 4 bis 6 Prozent liegt. Die Portfoliovolatilität als Mass für das Risiko beträgt 5,2 Prozent. Sie hat sich im Vergleich zum Vorjahr (5,5%) erneut reduziert. Die absoluten Anlagekosten liegen insgesamt minimal höher als im vorangehenden Jahr. Die Gesamtkosten des Anlagevermögens von rund 16 Basispunkten sind als tief zu charakterisieren. Die Vorgabe einer kosteneffizienten Umsetzung der Anlagestrategie wird somit erfüllt.

Tabelle 23. Entwicklung der Heimfallverzichtsabgeltung KLL je Anlagekategorie

in Mio. Fr.	Stand	Stand	Veränderung		Rendite
	01.01.2013	31.12.2013	absolut	in %	in % p.a.
Liquidität	1.4	1.2	-0.2	-11.3	n.a.
Aktien Schweiz	25.9	24.2	-1.7	-6.5	24.7
Aktien Ausland	17.8	16.8	-1.0	-5.4	18.3
Obligationen Schweizerfranken	58.7	54.4	-4.3	-7.3	-0.8
Obligationen Fremdwährungen	19.3	19.0	-0.3	-1.5	0.6
Private Equity	2.8	2.6	-0.3	-9.9	1.7
Commodities	3.6	3.2	-0.4	-10.8	-10.1
Bonds High Yield	5.5	4.7	-0.8	-14.9	7.9
Immobilien Schweiz	16.3	15.1	-1.3	-7.8	-5.0
Total (exkl. Forderungen)	151.2	141.1	-10.1	-6.7	5.3
Forderungen (Verrechnungssteuer)	0.3	0.3			
Total (inkl. Forderungen)	151.5	141.4	-10.2	-6.7	

Gemäss Anlagekonzept sind die jährlichen Entnahmen so anzusetzen, dass die gesamte Heimfallverzichtsabgeltung von 130 Millionen Franken unter Berücksichtigung der zu erwartenden Erträge der Anlagen sowie dem jährlichen Wertverzehr nach 60 bis 80 Jahren aufgebraucht ist. Bei einer durchschnittlichen Rendite von 4,5 Prozent und einem Wertverzehr von 65 Jahren können jährliche Entnahmen von 6 Millionen Franken vorgenommen werden. Auch im Jahr 2013 wird diese Strategie umgesetzt. Die Entnahme wird zugunsten der Erfolgsrechnung (Konto 4407.10/20800) vorgenommen. Es sind jedoch anlässlich des Jahresabschlusses keine Wertschriften verkauft worden. Die Entnahme erfolgte nur buchhalterisch. Allenfalls werden die 6 Millionen Franken im laufenden Jahr zur Deckung des Liquiditätsbedarfs dem Depot entnommen.

Die gewählte Anlagestrategie hat sich weiterhin bewährt und als robust erwiesen. Da sie sich jedoch bereits in ihrem sechsten Anlagejahr befindet und zudem im Jahr 2013 Ausschüttungen in grösserem Umfang durchgeführt wurden, ist derzeit eine umfassende Überprüfung der Strategie im Gange.

G. Anträge

Der Regierungsrat beantragt dem Landrat:

- 1. Die Jahresrechnung 2013, die einen Ertragsüberschuss von 1'186'795 Franken ausweist, wird gestützt auf Artikel 22 des Finanzhaushaltgesetzes genehmigt.*
- 2. Der Landrat nimmt von den Kreditüberschreitungen Kenntnis und erteilt dem Regierungsrat gemäss Artikel 52 Absatz 3 des Finanzhaushaltgesetzes Entlastung.*
- 3. Der Nachtragskredit für Biodiversitätsbeiträge in der Landwirtschaft (Konto 3635.12/50305) in der Höhe von 141'910 Franken wird gewährt.*

Genehmigen Sie, Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

Im Namen des Regierungsrates

*Dr. Andrea Bettiga, Landammann
Hansjörg Dürst, Ratsschreiber*

Beilagen:

- Beilage 1: Jahresrechnung 2013 (Zahlenteil)
- Beilage 2: Detailkommentar